

manuell zu betätigenden Bremskraftreglers. Besser ist die automatisch lastabhängig geregelte Bremskraftregelung (ALB). Sie passt sich auf den jeweiligen Beladungszustand des Anhängers an. Es ist kein Ab- und Aufsteigen zur Bedienung des Bremskraftreglers erforderlich. Traktor und Anhänger im Zug sollten bezüglich der Abbremsung aufeinander abgestimmt sein.

Was gibt es noch?

Seit August 2013 beträgt die Zuglänge für die Zugmaschine mit den Anhängern 18,75 m. Der Frontanbau ist mit inbegriffen. Neben den Fahrzeugpapieren wie Führerschein, Zulassungsbescheinigung, Warndreieck ist seit dem 1. Juli 2014 auch eine Warnweste in Zugmaschinen mitzuführen. Das Sonn- und Feiertagsverbot gemäß § 30

StVO gilt nicht für Zugmaschinen mit Anhängern sowie selbstfahrende Arbeitsmaschinen. Das Fahren mit Sattelzügen ist je nach Bundesland durchaus mit einer Ausnahmegenehmigung verbunden. Achten Sie darauf, ob das Feiertagsgesetz vor Ort den Einsatz an den Feiertagen zulässt.

Günter Heitmann

Dr. Kremer-Schillings im Ruhestand

Dr. Willi Kremer-Schillings, weit über die Grenzen des Rheinlandes bekannt, ist im August in den Ruhestand eingetreten. Wer „Dr. KS“, wie ihn seine Kollegen nennen, kennt, weiß, dass der Ruhestand nicht wirklich ruhig wird. Bei der Vielzahl seiner Interessen wird es ihm mit Sicherheit nicht langweilig werden.

Dr. Kremer-Schillings, selbst praktizierender Landwirt in Rommerskirchen, studierte in Bonn Landwirtschaft mit Schwerpunkt Pflanzenbau. Er promovierte am Lehrstuhl für speziellen Pflanzenbau bei Prof. Heyland und begann seine berufliche Laufbahn bei Schering in Düsseldorf. Seine Tätigkeit war auch schon hier eng mit der Zuckerrübe verbunden, da er als Produktmanager bei Schering die Betanal-Schiene und den reinen Nachauflauf bei Rübe vertrat. Bei Vortragsveranstaltungen in den neuen Bundesländern 1990, wo er die reine Nachauflaufbehandlung bei Rüben predigte, kreuzten sich die Wege mit Pfeifer & Langen. Man war sich schnell einig, dass das umfangreiche Wissen, gepaart mit einer sympathischen und frischen Art der Wissensvermittlung, nur ein Gewinn für Pfeifer & Langen sein konnte.

So begann er im Sommer 1990 bei P&L im Werk Ameln und stellte mit seinen dortigen Kollegen für die Landwirte im „P&L“-Gebiet in den neuen Bundesländern einen Informationsdienst auf die Beine, in dem die Grundlagen des Rübenanbaus von der Vorfruchtbearbeitung bis hin zur Ernte erläutert wurden. Dieser Informationsdienst war damit ein Vorläufer für den Ende 1991 gegründeten Landwirtschaftlichen Informationsdienst Zuckerrübe (LIZ). An der Entwicklung der ersten Entscheidungshilfen war er maßgeblich beteiligt.

Als die Schließung des Werkes Ameln abzusehen war, durfte er 1991 weitere Erfahrung in der landwirtschaftlichen Abteilung des Werkes Wevelinghoven sammeln, um sich damit auf die Aufgaben des Koordinators Landwirtschaft in der Hauptverwaltung von P&L vorzubereiten. Aufgrund der immer komplexeren Anforderungen an die Rübenbuchhaltung und -abrechnung baute er dort die zentrale Rübenabrechnung mit auf. Er war auch nach der Schließung von Wevelinghoven und Bedburg maßgeblich an der Neugestaltung der Branchenvereinbarung im Rheinland beteiligt. Im Rahmen dieser Verhandlungen galt es, einen gerechten Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Zuckerindustrie bezüglich der Schließungseffekte der Werke zu finden. Hierbei wurden zum ersten Mal im Rheinland Lieferprämien und Qualitätsprämien in erheblichem Umfang eingeführt.

Durch den Ruhestand mehrerer Führungskräfte im Jahr 1998 verursacht, ergab sich bei P&L eine komplexe Umbesetzung, im Rahmen derer er dann die Leitung der landwirtschaftlichen Abteilung des Werkes Elsdorf übernahm. Seine erste Aufgabe dort war die Einrichtung einer neuen Eingangswaage und Rübenprobennahme. Hierbei verzichtete er auf den Neubau eines Labors und entwickelte mit der Zuckerfabrik Euskirchen zusammen den Transport und die Ganzrübenanalyse in Euskirchen.

Nach Schließung des Werkes Elsdorf wechselte er wiederum in die Hauptverwaltung, wo er sich für die Pfeifer & Langen IHKG um die Rohstoffmärkte, insbesondere die Agrarmärkte kümmerte. Diese Phase währte jedoch nicht lange, da er schon 2009 die Leitung der landwirtschaftlichen Abteilung in Jülich übernahm, die er

bis zu seinem jetzigen Ausscheiden innehatte.

Dr. Kremer-Schillings war und ist in sehr vielen Gremien der Zuckerwirtschaft und darüber hinaus vertreten. Als Gründungsmitglied von LIZ ist er dort auch bis zum heutigen Tag geschätzter Diskussionspartner. Beim Zuckerrübenjournal war er seit Sommer 2006 Mitglied des Redaktionsteams. Weiterhin hat er in folgenden Gremien mitgewirkt: der Kleinen Arbeitsgruppe Rheinland, die die Bedingungen für Verträge und Branchenvereinbarungen aushandelt, dem IIRB, dem AK Pflanzenschutz, der Bezirksgruppe Mitte sowie im Vorstand und Aufsichtsrat der Buir-Bliesheimer Agrar-genossenschaft e.G.

Dr. Kremer-Schillings wird auch in Zukunft den Rübenanbau weiterhin sehr eng begleiten, allerdings mehr aus der Perspektive des praktizierenden Landwirtes. Diese Sichtweise hatte er in den Jahren seines beruflichen Wirkens für Pfeifer & Langen nie aus dem Auge verloren, dies zeichnete ihn auch als wichtigen Gesprächspartner für seine Kollegen aus. Ungezählte Beiträge in Form von Artikeln und Vorträgen zeigen sein Engagement für die Rübe und die rheinische Zuckerwirtschaft. Für diesen Einsatz, den er auch im Redaktionsteam des Zuckerrübenjournals gezeigt hat, gebührt ihm der Dank der gesamten rheinischen Zuckerwirtschaft.

Seine Nachfolge in Jülich wird Herr Heinz Leipertz antreten, der nach einem fünfjährigen Zwischenstopp in der Hauptverwaltung bei Pfeifer & Langen wieder zurück ins Werk geht. Heinz Leipertz ist im Werk Jülich sowohl den Mitarbeitern als auch den Landwirten bestens bekannt, da er vor seiner Zeit in der Hauptverwaltung bereits 20 Jahre dort tätig sein durfte. ■



Dr. Willi Kremer-Schillings